

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 177.

Erstes Blatt

Montag den 3. August

46. Jahrgang.

1914.

Der Krieg!

Der Kriegshafen von Libau in Brand geschossen

Berlin, 2. Aug. (Amtliches Telegramm). Der kleine Kreuzer „Augsburg“ meldet durch Funkpruch: Bombardiere den Kriegshafen von Libau und habe Gefecht mit einem feindlichen Kreuzer. Ich habe Minen gelegt. Der Kriegshafen von Libau brennt.

Französische Flugzeuge an Mosel und Rhein.

Feindliche Flugzeuge wurden auf der Fahrt von Düren nach Köln beobachtet. Ein französisches Flugzeug wurde bei Wesel heruntergeschossen.

Berlin, 2. August. Dem russischen Botschafter von Swerbejew sind die Pässe zugestellt worden.

Achtzig französische Offiziere versuchen die deutsche Grenze zu überschreiten. (Amtliches Telegramm).

Koblenz, 2. Aug. Heute vormittag versuchten 80 französische Offiziere in preussischer Uniform in Kraftwagen die preussische Grenze bei Waldeck, westlich von Geldern, zu überschreiten. Der Versuch mißlang.

Es handelt sich um die deutsch-belgische Grenze. Die französischen Offiziere müssen also durch Belgien gekommen sein. Was beweist, daß Frankreich nicht daran denkt die Neutralität Belgiens zu achten, wie sich ja überhaupt weder die Franzosen noch die russischen Barbaren an irgend welche internationale Abmachungen zu kehren scheinen. Das würde auch uns von der Einhaltung der internationalen Bestimmungen entbinden.

Gefechte an der russischen Grenze.

Königsberg i. Pr., 2. Aug. In Eydtsbühren ist eine russische Patrouille eingeritten. Das Postamt in Silberweitschen ist nach einer sicheren Meldung zerstört worden. Der Feind hat die Grenze an vielen Strecken überschritten, wie zweifellos festgestellt worden ist.

Die ersten Feindseligkeiten.

Allenstein, 2. August. Bisher haben an der Grenze nur kleine Kavalleriegefechte stattgefunden. Eine Eskadron des 11. Dragonerregiments besetzte Johannesberg und wurde von den Russen angegriffen. Die Eisenbahn Johannesberg—Lyd ist bei Guttan unterbrochen, ebenso die Bahn nach Dlottaven. Die Verluste auf russischer Seite betragen etwa 20 Mann, auf deutscher Seite nur mehrere Leichtverwundete.

Von der russischen Grenze.

Berlin, 1. Aug. Heute Nachmittag wurde eine deutsche Patrouille bei Proßfen, 300 Meter diesseits der Grenze von einer russischen Patrouille beschossen. Die deutsche Patrouille erwiderte das Feuer. Auf beiden Seiten sind keinerlei Verluste zu verzeichnen.

Japan.

Was tut Japan?

Wien, 1. Aug. Das Wiener Korr.-Bureau erhält von besonderer Stelle folgende Meldung aus Tokio: Die Zeitung „Nishinichi“ schreibt, Japan müsse eventuelle Schwierigkeiten Rußlands unbedingt zur Regelung der mandchurisch-mongolischen Frage ausnützen. Gestern fand ein längerer Ministerrat statt.

Die Gerüchte von einem deutsch-österreichisch-japanischen Bündnis und von einer Kriegserklärung Japans an Rußland haben bis zur Stunde noch keine Bestätigung erfahren. Es liegen nur folgende Privatmeldungen vor, die keine Klarheit zu schaffen vermag:

Köln, 2. August. Die „Kölnische Zeitung“ meldet: Wie ein Telegramm aus Yokohama meldet, ist der japanische Ministerrat zusammengesetreten. Die Beratung gilt der europäischen Lage. In Ministerkreisen herrscht lebhafteste Tätigkeit.

Berlin, 2. August. Aus Wien meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Bei der Unterredung, die am Donnerstag zwischen dem japanischen Botschafter und dem Grafen Berchtold stattfand, soll zwischen beiden Mächten ein Bündnis geschlossen worden sein, das Japan verpflichtet, Oesterreich zu unterstützen, wenn es von Rußland angegriffen werden sollte. Oesterreich erklärt dafür sein völliges Desinteressement im fernem Osten.

Der Kaiser spricht!

Berlin, 1. Aug. Unter den Linden und vor dem königlichen Schloß sammelten sich bald nach der Bekanntgabe der Mobilmachung viele Hunderttausende von Menschen. Jeder Wagenverkehr hörte auf. Der Lustgarten und der freie Platz vor dem Schloß waren dicht angefüllt von den Menschenmassen, die patriotische Lieder sangen und wie auf Kommando gleichmäßig immer wieder den Ruf ertönen: „Wir wollen den Kaiser sehen!“ Gegen 1/7 Uhr erschien

der Kaiser

am mittleren Fenster der ersten Etage von einem unbeschreiblich starken Jubel und von Hurraufen begrüßt. Patriotische Lieder wurden angestimmt. Nach einiger Zeit trat in der Menge Ruhe ein. Die Kaiserin trat an die Seite des Kaisers, der den Massen zugewandt, daß er sprechen wolle. Unter tiefstem Schweigen sprach der Kaiser dann ungefähr mit weithin vernehmbarer, langsam stärker werdender Stimme:

„Wenn es zum Kriege kommen soll, hört jede Partei auf, wir sind nur noch deutsche Brüder. In Friedenszeiten hat mich zwar die eine oder andere Partei angegriffen, das verzeihe ich ihr jetzt von ganzem Herzen. Wenn uns unsere Nachbarn den Frieden nicht gönnen, dann hoffen und wünschen wir, daß unser gutes deutsches Schwert siegreich aus dem Kampf hervorgehen wird.“

In diese Worte des Kaisers schloß sich ein Jubel, wie er wohl noch niemals in Berlin erklungen ist. Die Menge stimmte begeistert erneut patriotische Lieder an.

Eine bemerkenswerte Ansprache des Reichskanzlers.

Berlin, 1. Aug. Eine dichte Menschenmenge bevölkert immer noch die innere Stadt Berlins und namentlich die Linden und den Platz vor dem Schloß. Eine große Schar von Menschen zog auch vor das Reichskanzlerpalais und brachte dem Reichskanzler stürmische Ovationen dar. Die Menge stimmte die Lieder an „Heil Dir im Siegerkranz“ und „Lobe den Herrn“. Der Reichskanzler erschien an einem Fenster des ersten Stockes und richtete an die Menge folgende Worte, die politisch dadurch besonders bemerkenswert sind, daß in ihnen die Möglichkeit zum Ausbruch kommt es könnte in letzter Stunde vielleicht doch noch der Krieg vereitelt werden:

In Ihrem Liede haben Sie unserem Kaiser zugeschworen. Ja, für unseren Kaiser stehen wir alle ein, wer und welcher Gesinnung und welchen Glaubens wir sein mögen, für ihn lassen wir Gut und Blut. Der Kaiser ist genötigt worden, die Söhne des Volkes zu den Waffen zu rufen. Wenn uns jetzt der Krieg beschieden sein sollte, so weiß ich, daß alle jungen Männer bereit sind, ihr Blut zu lassen für den Ruhm und die Größe Deutschlands. Aber wir können nur siegen in dem festen Vertrauen auf den Gott, der die Heerscharen lenkt und der uns bisher so oft den Sieg gegeben hat. Und sollte Gott in letzter Stunde uns diesen Krieg ersparen, so wollen

wir ihm dafür danken. Wenn es aber anders wird, dann mit Gott für König und Vaterland.“

Stürmischer Jubel begleitete diese Rede des Reichskanzlers.

Berlin, 1. August. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat man erfahren, daß heute nachm. 5 Uhr die volle Mobilmachung der französischen Streitkräfte angeordnet wurde.

Deutschland.

Berlin, 2. August. Das Herzogspaar von Braunschweig ist hier eingetroffen und hat im königlichen Schloß Wohnung genommen. — Das Kaiserpaar, begleitet von dem Herzogspaar von Braunschweig, begab sich heute vormittag nach der alten Garnisonkirche, um an dem Gottesdienst teilzunehmen. Auf der Hin- und Rückfahrt wurde es von dem Publikum herzlich begrüßt.

Berlin, 2. Aug. Die Menschenmenge flutete bis spät in die Nacht hinein noch weiter unter den Linden vom Brandenburger Tor über die Schloßbrücke bis zur Kaiser Wilhelmbrücke. Ganze Züge mit Fahnen marschierten über die Mittelpromenade. Auch Reiteroffiziere in Uniform sah man unter der Menge. Die Kaffeehäuser und Wirtschaften waren bis auf den letzten Platz gefüllt. In den meisten wurden patriotische Ansprachen gehalten, Lieder gesungen und Hochrufe auf den Kaiser, das Heer und die Marine ausgebracht, worin die Gäste stets stürmisch einstimmten. Auch Sammlungen für das Rote Kreuz sind veranstaltet worden, die teilweise recht ansehnliche Beträge ergaben. Gegen 11 Uhr durchfuhr der Kronprinz mit seinem Adjutanten im Automobil die Linden und die Friedrichstadt. Sein Erscheinen rief überall begeisterte Kundgebungen hervor, wofür er fortgesetzt freudlich dankte. Bis gegen 1 Uhr in der Frühe erschollen Klänge von „Deutschland, Deutschland über alles“ und „Wacht am Rhein“ usw.

Berlin, 2. August. Luxemburg ist zum Schutze der dort befindlichen deutschen Eisenbahnen von Truppenteilen des 8. Armeekorps besetzt worden.

Berlin, 1. Aug. Holland erließ nach einer Rotterdamer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ ein Goldausfuhrverbot.

Berlin, 2. Aug. Die in kürzester Zeit einsetzende Transportbewegung verlangt von den Eisenbahnen die größten Leistungen. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß Gesuche von industriellen Werken, Händlern und Privaten zur Beförderung von Gütern in der Zeit der Mobilmachung und der Versammlung des Heeres entprochen werden kann. Die Militär- und Eisenbahnbehörden haben den strengsten Befehl, derartige Gesuche abzulehnen. Die schwere Arbeit dieser höheren Behörden wird wesentlich erleichtert werden, wenn solche Gesuche, weil sie aussichtslos sind, ganz unterlassen werden.

Einberufung des Reichstags.

Berlin, 1. August. Durch kaiserliche Verordnung ist der Reichstag auf den 4. August einberufen.

Berlin, 2. Aug. Die Eröffnungsitzung des Reichstages findet im Weihen Saale am Dienstag den 4. August, um 1 Uhr, die erste Plenarsitzung um 3 Uhr statt. Fraktionsitzungen finden statt: Konervative: Montag Abend 7 Uhr; Reichspartei: Dienstag Nachmittag 2 1/2 Uhr; Zentrum: Dienstag 11 Uhr vormittags; Nationalliberale: 7 Uhr abends; Freisinnige: Montag Abend 7 Uhr; Sozialdemokraten: Montag 11 Uhr vormittags.

Berlin, 2. August. Sicherem Vernehmen nach wird dem am Dienstag zusammentretenden Reichstag ein Gesetzentwurf, betreffend die Einführung von Höchsttaxen für den Verkauf von Lebensmitteln vorgelegt werden.

Depeschen-Zensur

Berlin, 2. Aug. Die Presseabteilung des Großen Generalstabes hat genehmigt, daß sämtliche Nachrichten des Wolff-Bureaus von den Zeitungen übernommen werden

dürfen, da sie vorher der Presseabteilung zur Genehmigung vorgelegt haben. — Auch unser Extrablatt, Depeschen und Nachrichten erhalten wir sämtlich vom Wolffsbureau. (D. Red.)

Berlin, 2. August. Am Bismarckdenkmal vor dem Reichstagsgebäude wurde heute Vormittag ein Festgottesdienst abgehalten, zu dessen Beginn die Kapelle des 1. Garderegiments das Niederländische Dankgebet spielte. Etwa 30 000 Menschen wohnten der gewaltigen Feier bei, die sämtliche Terrassen des Reichstagsgebäudes, sowie die Plätze und die Promenaden besetzt hielten. Hofprediger Löning sprach von der schweren Schidung, die Gott über die Völker verhängt habe, von der gerechten Sache Deutschlands und von der Hoffnung auf Sieg. Entblühtes Hauptes hörte die Menge die erschütternden und erhebenden Worte des Geistlichen. Das gemeinsame Gebet des Vaterlandes schloß die Feier. Unter patriotischen Liedern löste sich allmählich die Menge auf.

Berlin, 2. August. Der Kaiser ließ den Oberbürgermeister wissen, daß die Huldigungen und Kundgebungen der Berliner Bevölkerung in den letzten Tagen als Ausdruck patriotischer Gesinnung seinem Herzen wohlgefallen habe. Seine Majestät wisse, daß er auf die treue Gesinnung der Berliner Bürgerschaft aller Schichten, wie auf die Einigkeit des gesamten deutschen Vaterlandes auch in ernstesten Zeiten rechnen könne. Die seiner Majestät für die nächsten Tage obliegenden schweren Entschlüsse lassen es aber von nun an unerlässlich erscheinen, daß Sr. Majestät Aufmerksamkeit und Tätigkeit für das Wohl unseres Volkes im Schlosse nicht durch Kundgebungen von der Straße gestört werde. Es wird daher die Pflicht der Bürger Berlins sein, Ansammlungen und Huldigungen in der Nähe des königlichen Schlosses für die kommenden Tage zu unterlassen.

Berlin, 2. August. Nachdem die Kunde von der allgemeinen russischen Mobilmachung hierher gelangt war, wurde der deutsche Botschafter in Petersburg beauftragt, die russische Regierung aufzufordern, die Mobilmachung gegen uns und unseren österreichischen Bundesgenossen einzustellen und hierüber eine bündige Erklärung binnen 12 Stunden abzugeben. Dieser Auftrag ist nach der Meldung des Grafen Pourtales in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August um Mitternacht ausgeführt worden. Falls die Antwort der russischen Regierung eine ungenügende sein sollte, war der deutsche Botschafter ferner beauftragt, der russischen Regierung zu erklären, daß wir uns als mit Rußland im Kriegszustand befindlich betrachteten. Die Meldung des Botschafters über die Antwort der russischen Regierung auf unsere befristete Anfrage ist hier nicht eingelaufen, ebensowenig eine Nachricht über die Ausführung des zweiten Auftrages, obwohl wir konstatiert haben, daß der russische Telegraphenverkehr noch funktioniert. Dagegen sind in dieser Nacht bis 4 Uhr in der Frühe beim Großen Generalstab folgende Meldungen eingegangen: 1. Heute Nacht fand ein Angriff russischer Patrouillen gegen die Eisenbahnbrücke über die Warthe bei Eisenried an der Strecke Jaroschin—Wreschen statt. Der Angriff wurde abgewiesen. Deutscherseits sind zwei Mann leicht verwundet worden. Die Verluste der Russen sind nicht festgesetzt. Eine von den Russen gegen den Bahnhof Miloslaw eingeleitete Unternehmung ist verhindert worden. 2. Eine stärkere russische Kolonne hat mit Geschützen die Grenze bei Swidern südöstlich von Biella überschritten; zwei Schwadronen Kosaken reiten in der Richtung auf Johannisburg. Die Fernsprecherbindung zwischen Lind und Biella ist unterbrochen. Hiernach hat Rußland deutsches Reichsgebiet angegriffen. **Der Krieg ist eröffnet.**

Berlin, 1. Aug. Die heute Abend verbreiteten Gerüchte, daß Italiens Haltung zum Dreibund irgendwie zweifelhaft geworden sei, sind durchaus unbegründet. Italien steht fest zum Dreibund. Aus Petersburg liegt zur Stunde noch keine Antwort vor. Auch aus Paris ist noch keine Entscheidung da. Die Haltung Frankreichs scheint also noch nicht entschieden. In ernsthaften Kreisen erhalten sich Gerüchte, daß noch irgendwelche Verhandlungen säubere.

Berlin, 31. Juli. In Deutschland weisen augenblicklich ungefähr 25 000 Amerikaner, die auf deutschen Schiffen Deutschland nicht mehr verlassen können. Infolgedessen sind amerikanische Passagierschiffe nach Deutschland beordert worden, um die Nordamerikaner in die Heimat zurückzuführen.

Mißglückte Anschläge.

Wislungener Versuch zur Sprengung des
Cochemer Tunnels.

(Anstichs Telegraphen).

Berlin, 2. Aug. In der Nacht vom 1. zum 2. August wurde ein feindliches Luftschiff auf der Fahrt von Kerpriß (Lothringen) nach Andernach beobachtet.

In der gleichen Nacht machten ein Cochemer Gastwirt und sein Sohn den Versuch, den Cochemer Tunnel zu sprengen. Dies mißlang jedoch. Beide wurden erschossen.

Berlin, 2. Aug. Soeben läuft die militärische Meldung ein, daß heute Vormittag französische Flieger in der Umgebung von Nürnberg Bomben abgeworfen haben. Da eine Kriegserklärung zwischen Frankreich und Deutschland bis jetzt nicht erfolgt ist, liegt ein Bruch des Völkervertrages vor.

Berlin, 2. Aug. Auf der Thormer Eisenbahnbrücke versuchte ein Mann, aus dem Zuge eine Bombe zu werfen. Er wurde indessen dingfest gemacht.

Berlin, 2. August. Nach zuverlässigen Nachrichten bereisen russische Offiziere und Mannschaften in großer Zahl unser Land. Die Sicherheit des deutschen Reiches fordert, daß aus patriotischem Pflichtgefühl heraus neben den öffentlichen Organen das gesamte Volk unbedingt da-

zu mitwirkt, solche gefährliche Personen unschädlich zu machen. Durch rege Aufmerksamkeit in dieser Hinsicht kann jeder an seiner Stelle zum glücklichen Ausgang des Krieges beitragen.

Nürnberg, 2. August. Die Eisenbahndirektion Nürnberg teilt auf Anfrage mit, daß auf den Strecken Nürnberg—Regen und auf den Strecken Nürnberg—Ansbach Flieger gesehen wurden, die Bomben auf die Bahnstrecken warfen. Irigendwelcher Schaden wurde bisher nicht angerichtet.

Pressestimmen.

Berlin, 2. Aug. Das „Tageblatt“ schreibt: Die Würfel sind gefallen. Die Erregung in den letzten Stunden war unerträglich geworden, Berlin hatte sich merklich gewandelt. Wo sonst im freien, weitsichtigen Leben die Standarte des rastlosen Schaffens flatterte, schlichen gestern quälend die Stunden in lähmendem, gehemmten Lauf. Gegen Mittag schien es, als wolle die Sonne des Friedens wieder leuchten. Gerüchte zirkelten durch die erregte Menge, daß Rußland die Rüstungen eingestellt und den Forderungen Deutschlands entsprochen habe. Als sich gegen sechs Uhr die Kunde von der Mobilmachung unserer Streitkräfte wie eine Woge durch Berlin wälzte, verstand das Hoffen von den sorglosen Gesichtern und Ergreifenheit und tiefste Bewegung senkten sich auf die Seelen der Menschen. Wer gestern die vielen Tränen fließen sah, wer überall das wehe, wunde Gefühl auf sich wirken ließ, mit dem heute Hunderttausende von Frauen und Kindern dem Ernährer nachblicken, der fühlte den Ernst der kommenden Lage.

Die „Vossische Zeitung“ hebt hervor: Die Mobilmachung ist noch nicht der Krieg. Gewiß nicht. Es hat wirklich Fälle gegeben, wo trotz der Mobilmachung der Krieg unterblieb. Aber diese Fälle sind so eigenartig und selten, daß sie sich zum Vergleich mit den heutigen Verhältnissen nicht eignen. Wenn eine ungeheure Katastrophe über die Kulturwelt hereinbricht, so trägt niemand die Verantwortung dafür, außer Rußland, da es nicht unterlassen will, der für die schmachvolle Ermordung des Thronfolgers Sühne verlangenden habsburgischen Monarchie in den Arm zu fallen. Ohne die brutale Einmischung Rußlands bliebe der Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien lokalisiert, wie es Deutschland, wie es England und selbst Frankreich gewünscht haben. Aber was kümmert sich Rußland um die Wünsche anderer Mächte. Es hat kein anderes Ziel, als seinen Willen aller Welt rücksichtslos aufzuerlegen. Deutschland beugt sich nicht.

In der „Kreuzzeitung“ wird gesagt: Jetzt heißt es, der Wirklichkeit, dem was kommt, fest und ruhig ins Auge sehen. Unsere Mobilmachung ist nur die Antwort auf die Mobilmachung der russischen Armee und Flotte. Wir werden nicht vergessen, wenn all das Elend und Unheil verdankt, das wir jetzt auf uns zu nehmen haben. Rußland und Rußland allein ist es, das die Verantwortung für diesen Krieg trägt. Dieser Krieg hat keine innere sittliche Rechtfertigung. Uns gegenüber, die wir das gute Recht gehabt hätten, schweigend in den Kampf gegen den Feind unseres Bundesgenossen einzutreten, und die wir doch auf seinen Wunsch, zu seinem Besten, zum Frieden geraten haben, bedeutet es den unerhörtesten Treubruch, einen Heberfall aus dem Hinterhalt! Die Möglichkeit zum Frieden bleibt Rußland auch jetzt noch offen. Es kann ihn haben, wenn es Oesterreich-Ungarn im Rahmen des Notwendigen freie Hand läßt. Aber dieser Friedenswille besteht nicht. Wir haben es schmerzlich erfahren müssen.

Die „Kundschau“ meint: Europa ist heute ein Kriegslager. Rußland will den Krieg, den es jahrelang vorbereitet hat, der das Ziel seiner Bundespolitik mit Frankreich war. So reizt denn die deutsche Geduld!

Der „Vossischen Zeitung“ wird aus München gemeldet: Eine derartige Entfesselung des Volksgewisses wie nach der Anordnung der Mobilmachung durch den König ist noch nicht erlebt worden. Vergessen waren die Rangunterschiede.

Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Jena gemeldet, daß die optischen Werkstätten von Carl Zeiß und das Glaswerk Schott und Genossen den zurückgelassenen Familien der Kriegspflichtigen und den Geschäftsangehörigen deutscher und österreichischer Staatsangehörigkeit folgende Unterstützungen gewährend: Für die Ehefrau $\frac{1}{10}$ des pensionsfähigen Lohnes bezw. Gehaltes, für jedes Kind $\frac{1}{10}$ mehr. Die Unterstützung der Kinder reicht bis zur Vollendung des 15. Jahres. Die Zeit der Einberufung zum Kriegsdienst wird von der pensionsfähigen Dienstzeit nicht in Abzug gebracht, sodas in bezug auf die Pension keinerlei Nachteile für Kriegspflichtige entstehen. Auch die Vorteile der Krankenkassen sollen den zurückgelassenen Familienangehörigen gesichert bleiben.

Die deutsche Treue.

Wien, 1. August. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bespricht den in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ unter der Ueberschrift: Die Vorgeschichte erschienenen Artikel führt dazu aus: Das deutsche Volk, zu dessen hervorragenden Tugenden Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit gehört und das in diesen schweren Stunden uns einen unerschütterlichen Beweis deutscher Treue gegeben hat, fühlt sich durch das Vorgehen Rußlands aufs tiefste und empfindlichst verletzt. Der Sturm der Begeisterung, der durch Deutschland geht, übertrifft noch den, der vor 44 Jahren von Memel bis zum Allgäu das deutsche Volk schüttelte. Eine schwere Zeit droht mit aller Wahrscheinlichkeit über Europa hereinzubringen. Die nächsten Tage schon können Ereignisse bringen, die in den Annalen der Weltgeschichte ohne Beispiel dastehen.

Rußland und Serbien.

Berlin, 1. Aug. Aus Brinn wird der „Vossischen

Zeitung“ gemeldet: Auf der Strecke bei Marschegg wurde gestern ein Handgüterwagen, der vor etwa acht Tagen aus Rußland mit der Bestimmung Belgrad abgefrachtet worden war, geöffnet. Man fand darin russisches Kriegsmaterial, Gewehre und Patronen. Der Wagen war als Fracht ausgezeichnet worden, ist aber durch die Mobilmachung aufgehalten worden.

Wien, 2. Aug. Die Oesterreichisch-Ungarische Bahn hat den Diskont von 6 auf 8 Prozent erhöht.

Wien, 1. August. Die „Wiener Zeitung“ hat heute morgen eine kaiserliche Verordnung über ein vierzehntägiges Moratorium vom 1. August veröffentlicht, wodurch die Stunde protestrechtlicher Verpflichtungen eintritt.

Petersburg, 1. August. Ein kaiserlicher Ukas ordnet an, daß Finnland und die finnischen Gewässer in Kriegszustand gesetzt werden.

Wien, 31. Juli. Offiziell wird gemeldet: Gestern hat ein Grenzüberwachungs-Zug einen überlegenen serbischen Angriff bei Klotjewatz ohne Verluste zurückgewiesen. Die Serben sollen einen Offizier und 22 Mann verloren haben.

Patriotische Kundgebungen in Wien.

Wien, 31. Juli. Gestern abend erneuerten sich die patriotischen Kundgebungen in der gleichen Stärke wie am vergangenen Tage. Eine begeisterte Volksmenge zog durch die Straßen und brachte Hochrufe auf die verbündeten Dreibundmächte aus. Aus allen Teilen des Reiches, besonders aus Dalmatien, Bosnien und der Herzegovina treffen Nachrichten über Lokalitätskundgebungen und begeisterte Manifestationen aller Schichten der Bevölkerung ein.

Wien, 31. Juli. Die Brücke der Warischau—Wiener Bahn zwischen Granitsa in Rußland und Sczafowa in Oesterreich flog in der Nacht zum Freitag in die Luft. Die Nachricht wurde einem Berliner großen Bankhaus bestätigt. Da die Brücke auf russischem Gebiet liegt und russisches Eigentum ist, da sie bisher an jedem Tage noch russischen Transporten diente, ist nicht recht verständlich, weshalb das russische Militär sie selbst in die Luft gesprengt haben sollte. Die Annahme, daß die Sprengung ein Werk russischer Revolutionäre sei, gewann daher sehr an Wahrscheinlichkeit. Der Bahnhof Granitsa ist von allen Beamten verlassen, nur ein kleines russisches Militär-detachement ist zurückgelassen. Der Eisenbahnverkehr nach Oesterreich führt jetzt nur noch über Ostwiecem. Neuere Meldungen besagen, daß die Brücke doch von russischem Militär in die Luft gesprengt worden ist. Man hat also in der Sprengung eine Verteidigungsmahnahme Rußlands zu erblicken. — Russen und Serben, eine würdige Brüderlichkeit: Die Serben sprengen vor der Kriegserklärung die Semliner Savebrücke, die Russen sperren die Warischau—Wiener Bahn! Auch andere Brücken auf russischer Seite sollen zerstört worden sein.

Aufstandsbewegung in Serbien.

Belgrad, 31. Juli. Es kommt alles so, so wie es kommen muß: die „neuen“ Serben, die Bewohner Mazedoniens, wollen nicht mitmachen! Die Aufstandsbewegung greift stärker und stärker um sich. Aus Psel, Plawa und Dnawowa werden blutige Zusammenstöße zwischen den serbischen Soldaten und den renitenten mazedonischen Reservisten gemeldet. In Beles, wo — laut einer Meldung des Blattes „Kambana“ — die ganze männliche Bevölkerung unter die Fahnen gerufen wurde, brach eine förmliche Revolution aus, die mit Maschinengewehren niedergeworfen werden mußte. Vierzig Menschen wurden teils getötet, teils schwer verwundet. Die Militärpflichtigen desertieren in Massen nach Bulgarien.

Die Einnahme Belgrads.

Belgrad, 31. Juli. Die Einnahme Belgrads hat sich doch nicht so rasch vollzogen, wie Wiener Meldungen glauben machten. Die Festung leistete noch am Freitag kräftigen Widerstand. Oesterreichische Infanterie rückte, unterstützt von Artillerie, gegen die Festungswerke vor. Auch die Nachtstunden wurden beim Licht der Scheinwerfer zum Kampfen ausgenutzt. Oesterreichische Aeroplane kreisten über Belgrad, um die Stellung der feindlichen Infanterie zu erkunden. Serbische Kugeln taten den Aeroplanen keinen Schaden. Ueber die Gefechte bei Foca, die sehr ernster Natur gewesen sein sollen — die Serben, die getötet wurden, sollen 600, die Oesterreicher 200 Mann verloren haben — liegen genauere Meldungen noch nicht vor. Bestätigt sich das Gerücht, so würde dadurch zweifellos bewiesen sein, daß die Serben über montenegrinisches Gebiet in Bosnien einfielen. Foca liegt in einem Winkel etwa 20 Kilometer hinter der montenegrinischen Grenze, die sich wie eine schmale Zunge in das bosnische Gebiet einschneidet, die nächste serbische Grenze aber ist von Foca zirka 80 Kilometer entfernt. Ein ernstes Vorpostengefecht fand bei Klotjewatz an der Driava statt. Ein Zug österreichischer Grenzüberwachungs-Zug wies den überlegenen serbischen Angriff bei Klotjewatz zurück, ohne selbst Verluste zu erleiden. Die Serben sollen einen Offizier und 22 Mann verloren haben.

Bulgarien.

Sofia, 31. Juli. Die Regierung hat der Sobranje einen Gesekentwurf vorgelegt, der sich auf die Eröffnung eines Kredites von 150 Millionen bezieht, die für Beschaffung von Kriegsmaterial verwendet und auf vier Finanzjahre verteilt werden sollen. Da die Sobranje demnächst ihre Sitzungen unterbrechen wird, hat der Ministerpräsident die Vorlage an der übrigen seit langer Zeit gearbeitet ist, ohne Bezug anzunehmen. Soweit die Haltung der Opposition erkennen läßt, kann mit einstimmiger Annahme des Entwurfes gerechnet werden.

Konstantinopel, 1. Aug. Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht einen Befehl des Marineministers Dschemal Pascha. Bei Strafe ist völliges Stillschweigen über die Kraftverhältnisse, Vorbereitungen und Bewegungen der Kriegsmarine anbefohlen.

Brüssel, 1. Aug. Telephonische und telegraphische Verbindungen zwischen Frankreich und Belgien sind abgeschnitten.

Hoffnungen in England.

London, 1. Aug. Die telegraphische Intervention des englischen Königs beim Zaren ist inhaltlich Geheimnis. Sie scheint in Russland einen gewissen Eindruck gemacht zu haben und da man russischerseits auf die englische gute Meinung großen Wert legt, so wird hier einige Erwartung an den Schritt geknüpft. Eine geringe Hoffnung ist heute Nachmittag hier wieder durchgebrochen, weil das Schlimmste noch nicht gemeldet worden ist. Das Ministerium hielt eine lange Beratung ab. Man hat den Eindruck, daß England, ohne damit auf spätere Maßregeln zu verzichten, sich im Augenblick abwartend verhalten will.

Stockholm, 1. Aug. Die schwedische Regierung hat beschlossen, daß Schweden in dem österreichisch-serbischen Konflikt völlig neutral bleiben wird.

Amtliches.

In Bremen haben 3 Spione (2 Russen, 1 Deutscher) Dachgestänge auf Privathäusern bestiegen, sich in die Leitungen eingeschaltet und Gespräche über wichtige Angelegenheiten erlauscht. Die Spione wurden verhaftet und erschossen.

Ich bitte dringend alle Einwohner des Kreises bei dem Spionageschutz mitzuwirken.

Fulda, den 3. August 1914.

Der Landrat. Fehr. v. Doernberg.

Es wird mir gemeldet, daß die Viehbesitzer im Kreise den mit dem Aufkauf von Vieh für die Militärbehörden beauftragten Viehhändlern Schwierigkeiten durch Hinhalten beim Kauf durch ungebührliche Preisforderungen machen.

Ich erwarte, daß sich kein vaterländisch gesinnter Mann eines solchen Verhaltens schuldig macht und mache darauf aufmerksam, daß demnächst bei der Anordnung von Kriegslieferung durch die Gemeinden nur die bisherigen üblichen Preise gezahlt werden.

Fulda, den 3. August 1914.

Der Landrat. J. B.: Paehler.

Am 5. Mobilmachungs-Tage, den 6. August 1914 mittags 12 Uhr findet beim Bezirkskommando Hanau außerordentliche Musterung derjenigen Mediziner statt, welche bereits 7 Semester studiert haben.

Fulda, den 3. August 1914.

Der Landrat. J. B.: Paehler.

(Weitere wichtige amtliche Bekanntmachungen siehe zweites Blatt).

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 3. August 1914.

— Extrablätter. Um dem ungewöhnlichen Andrang zu unserem Geschäftslokal und der Druckerei zu wehren und die enorm hohen Kosten für Drucken und Telephonate, für Papier und Arbeitslöhne zu decken, können wir von heute ab unsere Extrablätter nur noch zum Preise von 5 3/4 pro Stück abgeben. Einen Teil des Reinertrages werden wir dem roten Kreuz zur Verfügung stellen. An unseren Depeschentafeln und in den Schaufenstern der verkehrsrichtigen Straßen werden nach wie vor unsere Extrablätter ausgetauscht. Das Herunterreißen ausgehängter Extrablätter wird strafrechtlich verfolgt.

— Zur politischen Lage. Der gestrige Sonntag brachte uns nicht nur den ersten Mobilmachungstag, sondern auch die Kriegserklärung Deutschlands an Russland. In allergrößter Eile und mit allerbestem Erfolg gaben wir der Stadt durch Extrablätter davon Kunde. Es wird einer der denkwürdigsten Augenblicke der Jetztzeit bleiben, in dem unser Kaiser, der bis zum Äußersten für den Frieden gewirkt, alle wehrfähigen Männer Deutschlands zum Kampfe aufgerufen hat. Diese Allerhöchste Entscheidung für den Krieg, für den Feldzug ist die ernste, der das neue deutsche Reich sich niemals gegenüber gesehen hat. Unvergessen jedem wird das außerordentlich belebte Straßenbild des 2. August 1914 bleiben; ungefähr wie an einem hohen Feiertage gingen unaufhörlich die Menschenwagen durch die Straßen und am allergrößten auf dem Bahnhof, wo sich die Massen häuften im fürchterlichsten Gedränge. Es war ein Tag des Abschiednehmens, der Tränen und des Wehklagens. Viele Haushände hat die schwere wirtschaftliche Erschütterung getroffen, vielen Familien wurde der Ernährer, vielen Vätern die Stütze entzogen. Das Vaterland ruht und da müssen alle anderen Rücksichten zurückgehen. Der König rief und alle, alle kamen aus Stadt und Land, aus den Kontoren und Werkstätten, weg vom Rädergetriebe und vom Pflug, denn es handelt sich um die Verteidigung des Vaterlandes, um Sein oder Nichtsein! Jeden dritten Mitmenschen sah man gehen einen schweren Gang gehen, das Köfferchen oder das Bündel mit den nötigsten Habseligkeiten in den Händen, begleitet in stiller Resignation von Frau und Kindern, von Vater und Mutter, Bruder und Schwester und von der Braut. Es war ein rührendes und erregendes Bild, dieser erste Mobilmachungstag mit seiner ernsten Bewegung der heldenmütigen Männer zu den Fronten, die sie den Feinden näher bringen sollen. Als die Spannung auf höchste gestiegen war, als Extrablätter auf Extrablätter und die Entscheidung der politischen Dinge zeigte, lehnte man sich nach einer Entscheidung, man wollte gewisse Klarheit haben; man redete sich in Erregung hinein, hand in dichten Mänteln, überall ernste Miene und erregte Gespräche. Inzwischen vollzog sich alles mit einer Ruhe, die fast unbegreiflich wirkte, mit einem Ernst, in dem man die Bedeutsamkeit des Augenblicks zu fühlen glaubte. Nun kam die Entscheidung mit dem um 1/4 Uhr eintreffenden Mobilmachungsbescheide und 12 Stunden später die Kriegserklärung. Beide Male wurden unsere Extrablätter — gestern gab es 4 — tatsächlich erlumpft, es wurde um sie gerissen, gerannt, weil sie die erste Kunde von den wichtigsten Entscheidungen des Kaisers brachten. Hastiges Hin und Her, kurze Worte werden im Vorübergehen gewechselt, man sieht bange Miene, aber auch ernste und entschlossene Gesichter. Und dann der Betrieb auf den Straßen! Jedes Alter und jeder Beruf war vertreten. Aus den Cafés und Restaurationen schallten die Melodien nationaler und patriotischer Gesänge und Abschiedslieder; bis in den

frühen Morgen hinein ging es unter jungen Leuten hoch her. Auch wir rufen allen, die der oberste Feldherr nach 44jähriger Friedensarbeit notgedrungen unter die Fahnen ruft, zu: Vahr Eure Herzen schlagen zu Gott, Eure Hände auf den Helm! Hochpatriotische und erregende Szenen spielten sich vor dem Bahnhof ab. So z. B. hielt Herr Bankier Konrad Knips, der als Oberleutnant d. L. neben zur deutschen Armee in den Feldzug abrückte, eine zündende Ansprache an die Jugend, die in großer Zahl den Platz besetzt hielt und mit donnerndem Gohs für die beherztgeworbenen, von Begeisterung durchdrungenen Worten antwortete. Sicherlich sind dieselben auf fruchtbaren Boden gefallen und reifen gute Früchte. — Heute früh wurden Hunderte von kriegsdiensttauglichen Pferden vom Lande zur Stadt gebracht und das Getrappel an den Jungensstrahlen ließ manchen seit halb 5 Uhr nicht mehr schlafen. Viele Vetscher muhten sich von lebendigen Tieren trennen im Dienste des Vaterlandes! — Es sollen aus der Stadt Fulda allein sich mehrere Hundert heute freiwillig zu dem Kriegsdienst gemeldet haben. — So möge Euch denn Gott geleiten, ihr braven Söhne! Rauf Euch hebt unser Wohl und Wehe. Schlagt Euch tapfer! Tragt den deutschen Namen hinaus über die Grenzen und macht den Feind erzittern vor deutscher Kraft und deutschem Mut! Wer den Frieden geliebt hat, das hat sich in den Vorjahren der letzten Tage deutlich genug erwiesen. Um der Machtelüste des expansivstüchtigen Großrussentums willen, das bald in Ostasien, bald in Armenien und Persien, bald auf dem Balkan sein Riesen laßt, soll ein Krieg entsefelt werden, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat. Wahrlich, die deutschen Soldaten, die in diesen Tagen an die Grenzen abrückten, haben eine schwere, aber auch eine große und heldenhafte Aufgabe. Es gilt nicht nur, den Boden der Heimat, Eltern, Mütter und Kinder gegen die Brut halb- und ganz asiatischer Horden zu schützen, es gilt vor allem auch, weiteuropäische Gestirne gegen die Dinterlist eines selbststüchtigen, dabei aber doch von Döllingen und Großfürsten schmählich mißbrauchten Despotentums zu verteidigen.

— Freiwillige. Wie wir vom Regimentskommando mitgeteilt erhalten, können vom 8. August wieder Militär-Freiwillige angenommen werden.

Sichert die Ernte.

An die deutsche Jugend!

Deutsche Jugend! Eure Väter, Brüder ziehen ins Feld! Sie schützen die deutsche Heimat und die deutsche Ehre. Noch ist Euer Körper den ungeheuren Anstrengungen eines Feldzuges nicht gewachsen, aber Eure Seele glüht im Angedenken aller glorreichen Helden der Tat und der Selbstaufopferung, die dem Schöße der Nation entsprossen sind in den Jahrhunderten und bis in diese entscheidende Stunde. Und Ihr habt Eure Muskeln geschmeidigt und gestählt auf dem Turnplatz, im Spiel, im Wandern im Sport. Euer Herz brennt, auch Euer Leib und Euer Geist dem Dienste des Vaterlandes zu weihen.

Das Vaterland braucht Eure Kraft!

Die Schlagfertigkeit unseres Heeres und die Möglichkeit, den Kampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen, hängt vor allem davon ab, daß Deutschland sich selber ernährt.

Eure erste Aufgabe ist zu lösen!

Ihr habt auf Euren Wanderungen durch die Felder der Heimat gesehen, daß in diesem Jahre die Saat herrlich aufgeschossen ist. Eben soll die Ernte eingebracht werden, aber die kräftigsten einheimischen Arme werden in diesem Augenblicke der Landwirtschast entzissen und Tausende fremder Landarbeiter sind in ihre Heimat zurückzuerufen. Mit bangem Zweifel fragen die Landwirte: Wer soll die Ernte einbringen? Gebt ihnen die Antwort: Wir werden Euch helfen! Keine Aebre, kein Galm, keine Kartoffel, kein Apfel dieser Ernte soll Deutschland verloren gehen! Kein Kind, kein Schwein, kein Huhn soll vorzeitig geschlachtet werden, weil Ihr die Arbeit nicht mehr bewältigen könnt!

Deutsche Jugend! Wenn Ihr diese Arbeit mit Gewissenhaftigkeit und Ernst verrichtet, dürft Ihr stolz sein in dem Bewußtsein: Auch ich leiste Deutschland einen unerlässlichen Dienst, auch ich kämpfe mit zur Rettung und zum Sieg des Vaterlandes.

— Eisenbahnamtliches. Die Milchbeförderung wird auch künftig aufrecht erhalten. Ueber die zur Beförderung in Betracht kommenden Züge geben die an den Fahrkartenschaltern ausgehängten besonderen Bekanntmachungen, Fahrpläne und die Fahrkartenausgaben selbst Auskunft.

— Achtung Kriegszustand. Dem Vernehmen nach sind gestern in Bremen zwei Ausländer verhaftet und sofort erschossen worden. Dieselben wurden beobachtet und ergriffen, als sie Telegramme durch Ueberwerfen von Apparaten abzufangen versuchten.

— Zeitungsbestellung. Von heute an muß damit gerechnet werden, daß bei dem Druck und der Zustellung der Zeitungen Verzögerungen eintreten können.

— Feuerwehr. Die der Magistrat bekannt macht, werden die August- und September-Übungen der Reserve-Feuerwehr nicht abgehalten.

— Das Reichsbank-Direktorium gibt bekannt, daß für den Fall kriegerischer Verwicklungen Vorsorge getroffen ist, daß jedermann gegen Verpfändung von Wertpapieren oder geeigneten Kaufmannswaren Geld erhalten kann.

— Briefsendungen. Während der Beförderung der Truppen aus ihren Standorten in das Aufmarschgebiet findet eine Ausgabe von Postsendungen an diese nicht statt. Es empfiehlt sich daher nicht, alsbald, nachdem die Truppen ihren Standort verlassen haben, Sendungen an Personen in denselben aufzugeben.

Herzstein, 1. August. Heute wurde der wegen der Groinfelder Mordtate in Untersuchungshaft gezogene A. Hoffmann aus Salz aus der Haft entlassen. Wer mit ihm in der Zeit in nähere Verbindung gekommen ist, war von seiner Schuld in obiger Sache schon lange überzeugt.

Neukirchen (Kreis Günfeld), 1. August. Auf seinem Schloß Hohentwerda starb heute im Alter von 34 Jahren Herr Freiherr von Klenckow. Ein Darmleiden, von dem er in Würzburg vergebens Heilung suchte, machte seinem Leben ein frühzeitiges Ende. Der Verstorbene erfruchtete sich in der ganzen Umgegend wegen seines liebenswürdigen Wesens großen Ansehens und allgemeiner Beliebtheit.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 1. August. Prinz Oskar von Preußen wurde vom Kaiser zum Obersten des Grenadier-Regiments Wilhelm 1. (2. Westpreussisches) ernannt, dem er bereits a la suite angehört. Prinz Oskar tat bisher als Oberleutnant im 1. Garderegiment zu Fuß in Potsdam Dienst.

Berlin, 1. August. Prinz Eitel Friedrich von Preußen ist zum Kommandeur des 1. Garderegiments zu Fuß ernannt worden. Die Liebernahme des Regiments fand heute Abend 1/8 Uhr auf dem Kasernenhof statt.

Die Bündnistreue Italiens.

Köln, 2. August. Nach zuverlässigen Nachrichten der „Kölnischen Nachrichten“ aus Berlin sei völlige Klarheit darüber geschaffen, daß Italien seine Bündnistreue erfüllen werde.

Frankreich muß Russland helfen.

Berlin, 2. Aug. Soeben wird an amtlicher Stelle bekannt: Die Antwort Frankreichs ist eingetroffen. Sie ist unbefriedigend. Wahrscheinlich wird die Kriegserklärung bald erfolgen. Unsere Anfrage an Frankreich sollte ermitteln, ob Frankreich im Falle eines russischen Angriffskrieges gegen uns neutral bleiben könnte, oder ob auch für diesen Fall es durch sein Bündnis verpflichtet werde. Die französische Antwortnote ist ausweichend, läßt aber zweifelsfrei erkennen, daß Frankreich durch Bündnistreue zum Eingreifen in den Krieg gezwungen ist.

Französische Grenzüberschreitung.

Berlin, 2. Aug. Eine französische Abteilung hat bei dem elsässischen Orte Reppel die deutsche Grenze überschritten. Damit steht fest, daß Frankreich ebenso wie Russland uns ohne Kriegserklärung angegriffen hat.

Danzig, 2. Aug. Deutsche Bahnhofsarbeiter bei Jilowo, die von Russen beschossen wurden, haben sich zurückgezogen.

Köln, 2. Aug. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Die Antwort Frankreichs auf die Anfrage Deutschlands liegt nunmehr vor. Sie ist ausweichend und zweideutig gehalten.

Paris, 2. Aug. Der Präsident und die Mitglieder der Regierung haben einen Aufruf an das französische Volk erlassen, in welchem es heißt: Frankreich, das seine friedlichen Absichten im Verlaufe der letzten tragischen Tage kundgegeben hat und Europa den Rat zur Mäßigung und ein lebendiges Beispiel der Verständigkeit gab, seine Anstrengungen zur Erhaltung des Weltfriedens verdoppelt, hat sich auf alle Eventualitäten vorbereitet und jetzt die ersten unerlässlichen Maßnahmen zum Schutze seines Gebietes getroffen, eingehend seiner Verantwortung und im Bewußtsein, daß es eine geheiligte Pflicht verleihe, wenn es die Dinge so liehe, wie sie sind. Die Regierung hat die Anordnungen getroffen, die die Lage gebietet. Die Mobilisation bedeutet nicht den Krieg. Im Augenblick erscheint sie im Gegenteil als das beste Mittel, um den Frieden in Ehren zu erhalten. Schließlich sagt das Manifest: Die Regierung hoffe noch, eine friedliche Lösung zu erzielen.

Die Ermordung des Abgeordneten Jaures.

Paris, 1. August. Jaures sah mit einem Freunde in dem Cafe Croissant in der Nähe einer Nische, die auf die Straße führte und mit einem Vorhang abgeschlossen war. Plötzlich erschien hinter diesem Vorhang eine Hand, und ehe Jaures eine Bewegung machen konnte, wurde er von zwei Kugeln in den Kopf getroffen und sank um. Der Täter wurde einige Augenblicke später verhaftet. Er weigerte sich zunächst, seine Personalien anzugeben. Man fand bei ihm zwei Revolver und eine Karte, aus der hervorging, daß er die Louvrechule besucht hat.

Paris, 1. August. Die Behörden und Aerzte kamen sofort nach dem Attentat an. Die Aerzte konnten nur den Tod feststellen. Die Behörden vernahmen die Personen, die bei der Tat zugegen gewesen waren. In den Straßen herrschte eine ungeheure Aufregung. Es wurde „Vive Jaures!“ gerufen.

Paris, 1. August. Der Mörder heißt Raoul Villain. Er ist 29 Jahre alt und der Sohn eines Schreibers am Zivilgericht in Reims.

Kristiania, 2. Aug. Laut heute erlassener königlicher Verordnung ist beschlossen worden, daß Norwegen während der jetzigen Krise eine vollkommen neutrale Haltung beobachten wird.

Washington, 2. August. Deutschland, England und Frankreich ersuchten formell Amerika, die Vorkämpfer im Notfall zu übernehmen. Amerika kommt dem Ersuchen nach und instruiert die amerikanischen Vorkämpfer und die Gesandten in Europa demgemäß.

Gottesdienstordnung.

Infolge des Kriegsausbruchs hat der Hochwürdigste Herr Bischof bis auf Weiteres angeordnet:

1. in allen heiligen Messen ist an allen Tagen, soweit es die Rubriken gestatten die Collecte aus der Missa tempore belli einzulegen.
2. in allen Pfarr- und Kuratienkirchen, an denen ein Priester anwesend ist, ist jeden Tag eine besondere Bittandacht zu halten, entweder morgens in Verbindung mit der hl. Messe oder Abends zu einer gelegenen Zeit. Im letzteren Falle wird die Aussetzung des Allerheiligsten geschattet.

An den Sonn- und Feiertagen ist die Andacht Abends zu halten und die Litanei von allen Heiligen mit den folgenden Gebeten zu verrichten.

Am Schlusse der Andacht möge die letzte Strophe des Bonifatiusliedes gesungen werden.

Bischofliches General-Bisariat.

— Heute, Montag Abend, findet eine gemeinliche Andacht für die ganze Stadt Fulda um 7/8 Uhr in der Domkirche unter Teilnahme des Hochwürdigsten Herrn Bischofs und des Domkapitels statt.

Wetterausichten.

Wolkig, meist trocken, wenig kühl, südwestliche Winde.



Central-Theater-Lichtspiele.

Vom 1. bis 3. August 1914.

Henny Porten in „Bergnacht“

Schauspiel aus der Zeit des Tiroler Bauernaufstandes 1809 in 3 Abteilungen.

Die Hölle

Hochinteressantes, pikantes Lustspiel in 3 Akten

Max als Tangolehrer

in Berlin, Lustspiel mit Max Linder in der Hauptrolle

sowie der übrige hervorragende Spielplan.

Otto Zingler

Kgl. Polizeisekretär

Martha Zingler

geb. Schreiner

Vermählte.

Fulda, am 2. August 1914.

Sanitäts-Kolonne.

Dienstag den 4. d. Mtz.
abends halb 9 Uhr

Versammlung.

Wichtige Besprechungen über
Kriegsdiensterteilung.

Wer nicht erscheint, ist aus der
Kolonne ausgeschlossen.

Die Kolonnenführung.

Eine Dame mit guter Erziehung
und konservatorischer Bildung, aber
momentan in einer unverschuldeten
Notlage, wünscht in besserer
Familie auf einige Zeit Stellung
als Gesellschafterin oder ähnliches
bei bescheidenen Ansprüchen.

Näheres an der Geschäftsstelle
dieses Blattes zu erfragen.

Musikschule

von G. Leber.
Von heute an Wiederbeginn
des Unterrichts. 398

Ein zuverlässiges, älteres Haus- und Kinder- Mädchen

bei gutem Lohn in besseren
Haushalt gesucht.

Von wem? zu erfragen an
der Geschäftsstelle d. Bl.

Ich warne

jedermann, zu äußern, daß ich
Brod zu 1 Mark verkauft haben
sollte. Das Gerücht beruht auf
Unwahrheit und werde gegen Ver-
breiter gerichtlich einschreiten.
397

Hochachtungsvoll
Karl Heuser, Bäckerei,
Petersbergerstraße 48/50.

Junker & Ruh- Gaskocher



Garantiert geringster
Gasverbrauch durch
Doppelsparbrenner

Vorkürnung durch
M. Kalb'sohn.

Von der Reise zurück!

A. Walter

Kanalstrasse 2.

Sprechstunde für Zahnleidende
täglich von 8 bis 6 Uhr.

Mittelschullehrer-Kursus in Fulda.

Der Beginn des vierten Semesters des Kursus wird wegen
der politischen Lage auf unbestimmte Zeit verschoben. 401

Fulda den 3. August 1914.

Geh. Studienrat Dr. Wahle.

Bekanntmachung.

Die **Ferriensonderzüge** Frank-
furt-Berlin 3 und 5 am 3. August
fallen aus. Sonderzug Frank-
furt-Berlin 7 wird von Straßburg
bis Bebra gefahren. Ob Sonder-
zug Frankfurt-Berlin 7 ab Bebra
weitergeleitet wird, bestimmt die
Kgl. Eisenbahn-Direktion Erfurt.

Reisende mit gewöhnlichen Fahr-
karten können, soweit Plätze vor-
handen, mit diesem Zuge befördert
werden. 396

Königl. Eisenbahn-Direktion
Frankfurt a. M.

Für die Herstellung der **Hoch-
bauten** auf **Sahnhof Wüsten-
sachsen** der Neubaustrecke **Hil-
ders-Wüstenachsen** sollen die
Dachdecker- und Klempnerarbeiten
in je 1 Lose vergeben werden.

Angebotsformulare können, so-
weit Vorrat reicht, von der Bau-
abteilung Fulda gegen porto- und
bestellgeldfreie Einsendung von
0,70 Mark für jedes Los bezogen
werden. 395

Zeichnungen und sonstige Unter-
lagen sind dabeiselt einzuziehen.

Die Angebote sind bis zum 14.
August 1914, vorm. halb 12 bezu.
1/4 12 Uhr, mit entsprechender
Aufschrift versehen und versiegelt
der Bauabteilung Fulda einzurei-
chen, woselbst die Öffnung der
eingegangenen Angebote stattfindet.

Königl. Eisenbahn-Bauabteilung
Fulda.

Mehrere gebrauchte

Pianos

vorzüglich erhalten

sehr billig.

Aloys Maier
Piano-Haus

Königl. Hoflieferant.

Bekanntmachung.

Die auf den 5. August und
2. September d. J. angeordneten
Übungen der **Reserve-Feuer-
wehr** fallen aus.

Fulda, den 3. August 1914.

Der Magistrat.



Ein gebildeter Herr sucht vor-
übergehend eine Bilanz auf einem
kaufmännischen oder Fabrikfontor
zu auszufüllen. Näheres an der
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda.

Zinsfuß für Spareinlagen 3 1/2 %

für Conto-Corrent-
Einlagen 4 %

für Lombard-Darlehn
und Conto-Corrent-
Ausleihungen 5 %

Schriftliche Arbeiten

jeder Art übernimmt 384

L. Schneegaß,

Fulda, Feldstraße 1.

Landwirtschaft, Gärten,
Ziegeleien, Schmieden, die z. Ver-
kauf stehen, sucht **Furthmann**
postlagernd Fulda. 394

Karte von Deutschland!

So lange der Vorrat reicht M 1.25

Neueste Ausgabe!

Zur Orientierung über Truppenbewe-
gungen vorzüglich geeignet, empfiehlt

Fuldaer Kreisblatt.

Extrablätter

werden von nun an zur Deckung der hohen
Unkosten des schnellen Nachrichtendienstes
nur mehr für 5 Pf. das Stück von uns ab-
gegeben.

Während meiner Abwesenheit wird meine
Rechtsanwalts- und Notariats-
Praxis, so lange es nötig ist, durch meinen
amtlich bestellten Vertreter, Herrn Gerichts-
Assessor **Stück**, der mich im vorigen Jahre schon mit gro-
ßer Umsicht vertreten hat, weitergeführt. 399

Dr. Pfeiffer,

Hauptmann d. L.

Weber, Weberinnen, Sattler und sonstige Arbeitskräfte

für sofort gesucht

Val. Mehler

mech. Weberei.

Gebrauchte leere Säcke

aller Art sowie **Backeinen** und **Zacklampen** laufe jeder-
zeit zu höchsten Preisen. Fordern Sie bitte unter Angabe
des ungefähren Quantums und der Sorten Preise und Be-
dingungen von **Westdeutsche Sack-Centrale, Dortmund.** 219

Dürkopp-Fahrräder allen voran! Kircher-Makorn.